

Verwaltungsstation bei der IB.SH

Unglaublich wie schnell vier Monate vergehen können. Gefühlt hat meine Verwaltungsstation bei der Investitionsbank Schleswig-Holstein (IB.SH) in Kiel gerade erst begonnen, da ist sie auch schon vorbei. Vier Monate voller neuer Aufgaben, Herausforderungen und vielen netten Kolleginnen und Kollegen liegen nun hinter mir. Dass dieser Teil der Ausbildung anders als die Zeit bei der Staatsanwaltschaft und am Zivilgericht ablaufen würde, zeigte sich bereits beim Vorstellungsgespräch im Herbst des letzten Jahres.

Leicht nervös saß ich am Tisch mit Vertretern der Rechts- und Personalabteilung. Es folgten die Standardfragen nach Studium und Lebenslauf. Dann wurde das Gespräch persönlicher und die anfängliche Anspannung wich einem ersten Eindruck, der sich in den nächsten Monaten immer wieder bestätigen sollte. Das erste Mal fühlte ich mich nicht mehr als einer von dutzenden Referendaren, die jedes Jahr die Station absolvieren und gefühlt nur den laufenden Betrieb stören. Die IB.SH ist auf Referendare sehr gut vorbereitet, mit eigens dafür voll ausgestatteten Arbeitsplätzen. Nach einem kleinen Rundgang durch die Abteilung ging es zurück in das Büro des Leiters der Rechtsabteilung und ich wurde gefragt, ob ich den verwaltungsrechtlichen Teil meines Referendariats hier verbringen möchte. Ich sagte zu und wenige Wochen später saß ich in meinem ersten eigenen Büro und blätterte in einem Ordner mit Informationen zum Start in der IB.SH.

Während ich noch dabei war, mich an meinem neuen Arbeitsplatz einzurichten, klopfte es kurz und eine lächelnde Kollegin stand mit einer Akte unter dem Arm in der Tür. Ich solle mich einfach kurz einlesen und bei Fragen stünde ihre Tür immer offen. Dieser letzte Halbsatz sollte mich durch die gesamte Station begleiten. Während den Stationen bei Staatsanwaltschaft und Zivilgericht hatte ich jeweils einmal in der Woche einen kleinen Stapel Akten in die Hand bekommen und musste diesen dann bearbeitet eine Woche später wieder abgeben. Bei der IB.SH läuft das anders. Die Betreuung durch die Kolleginnen und Kollegen ist dabei ganz besonders hervorzuheben! Sie haben sich bei Nachfragen immer Zeit genommen, über die Themen zu diskutieren, Verbesserungsvorschläge zu unterbreiten oder Hilfestellungen zu geben. Dabei herrschte jederzeit sowohl unter den Kollegen als auch mir gegenüber ein äußerst respektvoller und freundlicher Umgang, der das Arbeiten sehr angenehm gestaltete.

So wird man nach und nach an immer komplexere und vielfältigere Aufgabenstellungen herangeführt. Allgemein sind die zu bearbeitenden Aufgaben und Themengebiete sehr vielfältig. Auf diese Weise wird man immer wieder vor neue Herausforderungen gestellt und muss sich häufig in unbekannte Rechtsgebiete einarbeiten. Mir hat dieser Teil der Arbeit immer großen Spaß gemacht. Zum einen ermöglicht das Erschließen neuer Rechtsgebiete den Blick über den eigenen Tellerrand und zum anderen lernt man dabei fachlich unglaublich viel, ohne in der Bibliothek zu büffeln. Durch die unterschiedlichen Themengebiete arbeitet man auch

mit dem ganzen Team zusammen und bekommt auf diese Weise einen Eindruck von der Komplexität der Bank.

Genau deswegen ist die IB.SH im Bereich der Verwaltungsstation eine prima Alternative zu den klassischen Bereichen der Verwaltung, die rechtlich meist auf einen bestimmten Themenbereich beschränkt sind. Durch das Verfassen von Widerspruchsbescheiden, Klagen bzw. Klageerwiderungen und einer Vielzahl anderer Schriftsätze erlangt man auch zunehmend Sicherheit bei der Bearbeitung von Klausuren.

Daneben ist es m. E. ein Vorteil bereits in der Verwaltungsstation mit Kolleginnen und Kollegen zusammen zu arbeiten, die auch als Unternehmensjuristen tätig sind. Auf diese Weise wird man, ganz ohne es eigentlich zu bemerken, schon ein wenig auf die Anwaltsstation vorbereitet. Denn bei Anfragen aus den unterschiedlichen Fachbereichen ist mit einer rein gutachterlichen Darstellung eines juristischen Problems selten jemandem wirklich geholfen. Es geht wesentlich häufiger darum, unter Betrachtung sowohl juristischer als auch wirtschaftlicher Kriterien, eine praxistaugliche Lösung zu entwerfen und diese dann entweder in einem Schriftsatz oder im Gespräch auch überzeugend zu vermitteln.

So vielfältig wie die Aufgaben sind dann auch die Arbeitstage. Dienstagvormittag hatte ich regelmäßig AG und bin danach ins Büro. Freitags wurde ich für den Klausurenkurs immer den ganzen Tag freigestellt. An den übrigen Tagen lernt man den Alltag in einer Rechtsabteilung kennen. Man arbeitet am PC und nimmt in regelmäßigen Abständen an Besprechungen und Außenterminen teil. Dabei wird seitens der IB.SH versucht, die Referendare ihren eigenen Interessen und Vorlieben nach einzusetzen. Ich für meinen Teil trete gern vor Gericht auf. Das wurde mir auch mehrfach ermöglicht und dies nicht nur als stiller Beobachter und Beisitzer, sondern als vollwertiger Teil der Rechtsabteilung. Einer meiner Vorgänger bei der IB.SH schrieb in einem Erfahrungsbericht, dass er sich von Beginn an als ein Teil der Abteilung und nicht als ein Referendar auf Zeit gefühlt habe. Ich kann dem nur vollends zustimmen!

Mir persönlich hat die Arbeit bei der IB.SH sehr zugesagt und ich beende die Station mit dem guten Gefühl, hier viel erlebt und gelernt zu haben. Wer also noch auf der Suche nach einer Verwaltungsstation jenseits der klassischen Kommunalverwaltung ist, dem kann ich nur raten diesen, Teil des Referendariats bei der IB.SH zu verbringen.